Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 276. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 17. Juni 1878.**

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 7) mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reiches, insoweit sie sich in der ausschließlichen Verwaltung des letzteren befinden, den Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann zu beauftragen geruht.

Se. Majestät der König hat dem königlich italienischen Präfecten der Marcus-Bibliothek in Venedig, Veludo, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Fürstlich von Lobkowitz'schen Industrie-Verwalter, Adolf Winter, zu Bilin bei Teplitz, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Friedrich Sieffert, Erdmann Kapler und dem Geheimen Calculator Friedrich Schröter den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Geheimen Registrator Robert Saßnick den Charakter als Kanzleirath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Bau-Inspector Zobel in Hechingen anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Baurath verliehen.

Dem Landgerichts-Kammer-Präsidenten Simon in Coblenz und dem Kreisgerichtsrath Kreich in Greifenberg i. P. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: der Kreisgerichts-Rath Elgnowski in Goldap als Stadtgerichts-Rath an das Stadtgericht in Berlin und der Kreisgerichts-Rath Schramke in Schloppe an das Kreisgericht in Straßburg Westpr., mit der Function als Gerichtscommissar in Lautenburg. — Der Garnison-Baumeister Reinmann zu Mainz ist zum Garnison-Bauinspector ernannt worden.

Berlin, 15. Juni. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab Sich gestern früh 7 Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zur Inspicirung des Regiments Gardes du Corps, sowie des dritten Garde-Ulanen-Regiments und empfing um 11 Uhr im Neuen Palais den Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski zum Vortrage. Nachmittags um 4¾ Uhr kehrte Se. Kaiserliche Hoheit nach Berlin zurück und ertheilte Abends gegen 8½ Uhr dem Kaiserlich russischen Corvetten-Capitän und Flügel-Adjutanten von Baranoff, sowie dem Geheimen Regierungs-Rath Tiedemann und dem Landdrosten Gehrmann aus Osnabrück Audienzen. Heute früh 7 Uhr fuhr Se. Kaiserliche Hoheit wieder mittelst Extrazuges nach Potsdam zur Inspicirung des Garde-Husaren-, sowie des ersten Garde-Ulanen-Regiments und kehrte Mittags um 12¾ Uhr nach Berlin zurück.

(Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 16. Juni. [Vom Congresse. — Die militärischen Vorkehrungen Oesterreichs. — Bevorstehende Maßnahmen der preußischen Regierung. — Stellvertretung des Reichskanzlers in Finanz-Angelegenheiten.] Morgen Nachmittag 2 Uhr beginnt die zweite Congreßsitzung. Man wird sich in derselben noch über die Annahme der Geschäftsordnung zu verständigen haben, welche, abgesehen von wenigen Punkten untergeordneter Bedeutung gesichert sein soll. Auch die Geschäftsordnung wird geheim gehalten, was also darüber verlautet, hat keinen Anspruch auf Verlässigkeit. Man scheint bei der Berathung ein ähnliches Verfahren einschlagen zu wollen, wie in den Commissionen unserer Parlamente, d. h. mit den Punkten zu beginnen, die theils am meisten vorbereitet sind, theils ein größeres Einverständniß voraussetzen lassen. Deshalb fängt man mit der bulgarischen Frage an und es wird gleichzeitig über den Wunsch der kleineren Staaten um Zulassung eine Entscheidung getroffen werden. Daß dieselbe ablehnend ausfällt, wird allgemein angenommen. Man betont, es müsse mit der Thatsache gerechnet werden, daß die gedachten Staaten zur Zeit noch unter der Botmäßigkeit der Türkei ständen. Man nimmt nicht an, daß bei den morgen stattfindenden Congreßberathungen bereits erhebliche Resultate erzielt werden. Es steht überhaupt fest, daß die Bevollmächtigten bereits aus den bisherigen, wenn auch wenig umfangreichen Besprechungen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß an eine so schnelle Erledigung der Congreßarbeiten, wie man sie bislang erhofft hatte, keine Rede sein kann. — Die vorbereitende Thätigkeit ist inzwischen ungemein lebhaft und nimmt die ganze Arbeitskraft der Betheiligten in Anspruch; es kommen dabei freilich die außerdeutschen Bevollmächtigten zumeist in Betracht. Ob und inwieweit Annäherungen zwischen den einzelnen Mächten bereits erzielt sind, läßt sich, trotz vielfach gegentheiliger Darstellungen, noch gar nicht sagen; man kann höchstens aus den vorgenommenen Conferenzen der einzelnen Bevollmächtigten Schlüsse ziehen und hiernach wird die Annahme, daß vielfach Verständigungspunkte zwischen Oesterreich und England gewonnen seien, immerhin etwas für sich haben. Es wird viel davon gesprochen, daß Rumänien für die Abtretung Bessarabiens durch Geld entschädigt werden dürfte. Auch für die Abtretung von Thessalien und Epirus soll Neigung vorhanden sein. Alles dies wird indessen nur als Gegenstand der allgemeinen Besprechungen angesehen werden können. — Es ist schon mitgetheilt, daß die österreichischen Bevollmächtigten beruhigende Erklärungen über die militärischen Maßnahmen Oesterreichs gegeben haben; inzwischen scheint es, daß unumwunden von ihnen auch die Eventualität eines Einmarsches in Bosnien und die Herzegowina besprochen worden ist und von russischer Seite keinen Widerspruch erfahren hat. Jedenfalls werden alle hier erwähnten Punkte zunächst zum Austrag kommen. — Die preußische Regierung beschäftigt sich, wie officiös mitgetheilt wird, mit Maßnahmen bezüglich der jüngsten Ereignisse. Man hört, daß es sich um Anträge beim Bundesrathe theils über ein Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokraten, etwa in dem Rahmen des vom Reichstage abgelehnten Entwurfes, im Weiteren aber auch um ein Reichsvereinsgesetz handelt. Schon nach dem Hödel'schen Attentat war davon die Rede, man will namentlich dem Unwesen der Zulassung von Frauen zu politischen Vereinen in Versammlungen steuern und Minderjährige von denselben möglichst ausschließen. Greifbare Gestalt haben diese Dinge noch nicht gewonnen. — Die Ernennung des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann zum Stellvertreter des Reichskanzlers in Finanz-Angelegenheiten bestätigt unsere neuliche Mittheilung, daß die Bildung des neuen Reichsschatzamts vorläufig vertagt sei.

□ **Berlin**, 16. Juni. [Congreßnachrichten. — Die Christlich-Socialen.] Von Beschlüssen des Congresses läßt sich heute noch nicht reden, da erst die morgige Sitzung die Mitglieder in die Materie der Verhandlungen einführen wird. Es handelt sich für jetzt nur darum, die Stimmung zu charakterisiren, welche die Vertreter der einzelnen Mächte den Forderungen entgegenbringen, die von dieser und jener Seite aufgestellt werden. Die Türkei verlangt zunächst eine festere Bestimmung der Demarcationslinie und die Herausgabe der Kriegsgefangenen und wird dabei von England kräftig unterstützt, während Rußland Anklage erhebt wegen der immer wieder verzögerten Ränmung der Festungen. Daß die kleineren betheiligten Mächte, Serbien, Griechenland, Rumänien und Montenegro, auf dem Congresse zur Begründung ihrer Anliegen trotz Englands Befürwortung nicht zugelassen werden, scheint schon so gut wie sicher zu sein. Gestern Nachmittag um 1½ Uhr fand eine Conferenz zwischen Bismarck, Andrassy, Schuwaloff und Beaconsfield statt, die zu dem Resultate gekommen sein soll, daß dem Anspruche Rußlands auf Rumänisch-Bessarabien keine Schwierigkeiten entgegenzustellen wären. Damit ist alles fernere Bemühen der hier weilenden rumänischen Bevollmächtigten für eitel und vergeblich erklärt, und diese selbst machen sich und Anderen gegenüber kein Hehl daraus. Sie hatten ihre einzige Hoffnung auf Oesterreich gestellt; da Andrassy sie fallen läßt, können auch die Sympathien Frankreichs und Italiens, die in der Gefolgschaft Oesterreichs für Rumänien eingetreten wären, nicht viel helfen. Es ist einmal daran gedacht worden, den Fürsten Carl zu veranlassen, hierher zu kommen und die Sache seines Landes persönlich zu vertreten. Aber der Hohenzollernsproß hat kein Vertrauen in das Gelingen seiner Aufgabe gehabt. Uebrigens haben die rumänischen Bevollmächtigten kein Memorandum überreicht und werden auch keins einreichen, da der Standpunkt ihrer Regierung aus den verschiedenen Staatsschriften, die im Laufe des letzten halben Jahres erschienen sind, bekannt genug ist. — Auch die Conservativen haben jetzt die Candidatur des Hofpredigers Stöcker im VI. Berliner Wahlbezirke, die von der christlich-socialen Partei ausging, bedingungslos acceptirt. Natürlich kommt alles das nur den Socialdemokraten zu Gute. Herr Stöcker wird seine 900 Parteigenossen für sich haben und vielleicht den sechsten Theil der 120 Stimmen, die überhaupt im vorigen Jahre in sämmtlichen Berliner Wahlkreisen für conservative Candidaten abgegeben wurden.

∂* **Berlin**, 16. Juni. [Der Congreß und seine Zwecke.] Seitdem die Congreßmitglieder hier eingetroffen, hat es hier nicht an mancherlei Gerüchten gefehlt, welche ihren Berathungen gewissermaßen vorgriffen. Man ist sogar so weit gegangen, zwischen einzelnen Mächten die Stellung, die sich aus den Debatten erst ergeben könnte, schon vorwegzunehmen und bloße Möglichkeiten für Wahrscheinlichkeiten oder gar für Gewißheiten zu geben. Thatsache ist, daß der Congreß zu irgend welchen politischen Erörterungen noch gar nicht gekommen, und daß solche Debatten frühestens erst morgen beginnen könnten — was übrigens nicht einmal sicher ist. Die Unterredungen der Diplomaten unter einander sind im tiefsten Geheimniß geblieben und es ist ganz vergeblich, wenn Jemand sich rühmen wollte, den Schleier davon gelüftet zu haben. Auch was der „Globe" mit solcher Autorität versichert, ist lediglich Conjectur: ebenso kann man auch ganz andere Dinge combiniren, wie er es gethan. Das Wesentlichste am Congreß ist vor der Hand, daß er überhaupt zusammengetreten ist. Denn die Gegensätze, welche die rivalisirenden Mächte zu trennen schienen, waren so beschaffen, daß die Hoffnung, durch einen Congreß zu einem Einverständniß zu gelangen, in hohem Grade zweifelhaft war. Kam es nun dennoch zum Congreß, und zwar zu einem solchen, der die hervorragendsten Diplomaten der Neuzeit unter besonderen Solennitäten vereinigt, so folgt aus diesem Factum allein schon, daß die Gegensätze in den wichtigsten Grundzügen überwunden wurden, und daß eine Einigung in Detailpunkten die höchste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Es ist also bisher auch nicht die geringste Veranlassung geboten, um Conjecturen Raum zu geben, die auf neuerstandene Gegensätze deuten sollten. Der Congreß, hört man, soll ohne Unterbrechungen seine Arbeiten fortführen, und sie auch hier, in Berlin, beendigen, so daß kein Nachcongreß an einem andern Orte zu erwarten ist. Es ist damit nicht ausgeschlossen, daß manche Detailfragen, nachdem sie im Ganzen festgestellt, von Commissionen speciell ausgearbeitet würden. Ohne weitere Gewähr dafür zu übernehmen, scheint es, als wenn zunächst über Bulgarien verhandelt würde. Die kleinen Staaten dürften, wie die Dinge bisher liegen, zum Congreß nicht zugezogen werden: sie haben ihre Wünsche zu formuliren, ohne mitzuberathen. Vielleicht werden dabei für Griechenland im Verhältniß zu den anderen Staaten der Balkanhalbinsel einige Rücksichten eintreten, doch ist das auch nicht bestimmt. Von einer projectirten Zuweisung der Insel Kreta an Griechenland ist nichts bekannt. Die bedeutsamste Aufgabe des Congresses dürfte wohl darin liegen, daß der Friede Europa's auf geraume Zeit hinaus in einer für alle Theile möglichst annehmbaren Weise sichergestellt würde. Es weiß jeder Staat mehr oder weniger, was die anderen annehmen können oder nicht; damit ist auch das Entgegenkommen, nach den bisherigen Vorbesprechungen, in den streitigen oder beengenden Punkten, in einem hohen Grade gesichert. Es ist nicht zu leugnen, daß es Manchem unwillkommen sein mag, wenn ein allseitiger friedlicher Ausgleich perfect wird — namentlich ist auf Seiten diverser Kreise in Konstantinopel der Wunsch auf solche friedliche Regelung nur ein sehr schwacher. Aber weil die großen europäischen Mächte auf Erhaltung des europäischen Friedens Werth legen, sind ihre Vertreter eben hier versammelt. Um so mehr ist von Conjecturen Abstand zu nehmen, die Gegensätze wittern wollen, zu deren Bethätigung oder Offenbarung Raum oder Zeit oder Gelegenheit bisher ganz gefehlt haben.

✕ **Berlin**, 15. Juli. [Die christlich-sociale Arbeiter-Partei] fährt bereits mit vollen Segeln im Fahrwasser der Wahlagitation. Am 14. d., Abends, fand in Bestin's Salon (Brunnenstraße 34) eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung jener Partei statt. Zunächst bemerkte Herr Hofprediger Stöcker: Wenn er gewählt werden sollte, dann werde er sowohl der Socialdemokratie, als auch den liberalen Parteien energisch entgegentreten. Die liberalen Parteien tragen offenbar die größte Schuld, sowohl an dem Entstehen und Anwachsen der Socialdemokratie, als auch an den gegenwärtigen traurigen wirthschaftlichen Zuständen. Die Freizügigkeit, die schrankenlose Gewerbefreiheit, die Actiengesetzgebung, das Civilstandsgesetz der liberalen Parteien haben nothwendigerweise an den Rand des socialen Abgrundes führen müssen, an dem das deutsche Vaterland nunmehr fast angelangt sei. Seine (des Redners) erste Aufgabe werde sein, durch geeignete Institutionen dafür zu wirken, daß dem deutschen Volke seine Religion wiedergegeben werde. (Lebhafter Beifall.) Im Uebrigen werde er voll und ganz nach dem Programm der christlich-socialen Arbeiter-Partei handeln und im vollen Sinne des Wortes ein Vertreter der Arbeiter sein. (Stürmischer Beifall.) Ob er sich im Reichstage einer Fraction anschließen würde, bezweifle er, da er in keiner Weise gebunden sein wolle. Wo es anginge, würde er mit der deutsch-conservativen Partei zusammengehen. Auch die christlich-sociale Arbeiter-Partei sei gewissermaßen eine conservative Partei, die er die conservative Volkspartei nennen möchte. Er sei auch dafür, daß die christlich-sociale Arbeiterpartei, wo sie keine Aussicht auf Erfolg habe, sich mit der conservativen Partei verbünde. Ausdrücklich betonen müsse er, daß er damit nur die deutsch-conservative Partei, nicht aber die freiconservative Partei, die er eigentlich nicht als conservative Partei betrachte, meine. In der letzten Vorstands-Sitzung sei beschlossen worden, ihn (Stöcker) im sechsten, den Redacteur des „Reichsboten", Herrn Pastor Engel, und den Secretär der Partei, Herrn Schneider Grüneberg, im dritten bezw. vierten Berliner Reichstagswahlkreise aufzustellen. Er könne die Candidatur des Herrn Pastor Engel nur aufs Wärmste befürworten. Derselbe sei wohl noch nicht formell Mitglied der Partei, er habe aber von Anfang an das Programm der christlich-socialen Arbeiterpartei voll und ganz in der Presse vertreten. Da Herr Grüneberg jedoch auswärts (Sorau N.-L.) und zwar mit größter Aussicht auf Erfolg aufgestellt sei, so ersuchte er (Stöcker) von dessen Candidatur für Berlin Abstand zu nehmen und an seiner Statt Herrn Maler Bernstorff aufzustellen. (Beifall.) Herr Maler Bernstorff, ein sehr anständig aussehender Mann, in den mittleren Jahren, jedoch mit einem sehr unbedeutenden Redetalent, erklärte sich zur Annahme der Candidatur bereit. — Nachdem noch mehrfache Bedenken gegen die Candidatur des Herrn Pastor Engel laut wurden und an dessen Stelle eine Arbeiter-Candidatur befürwortet wurde, „da die Gelehrten und Besitzenden die Noth des Volkes nicht fühlen" und auch Herr Grüneberg mehrfach als Reichstagscandidat für Berlin reklamirt wurde, beschloß die Versammlung an den vorgeschlagenen Candidaten Stöcker, Engel und Bernstorff, bei Letzterem jedoch nur mit sehr geringer Mehrheit festzuhalten. — Auf eine diesbezügliche Frage bemerkte Herr Grüneberg: In denjenigen Wahlkreisen, wo weder ein Candidat der deutsch-conservativen noch der christlich-socialen Arbeiter-Partei aufgestellt sei, sollen sich die Genossen der Abstimmung enthalten und in den guten Wahlkreisen helfend in die Agitation eingreifen. — Heute (Sonnabend) Nachmittag beginnt bereits die Agitation in den einzelnen Häusern, Zimmern, Werkstätten ꝛc. durch Vertheilung von Wahlflugblättern.

Berlin, 15. Juni. [Das Befinden des Kaisers.] Das „Fremdenblatt" erhält aus guter Quelle folgende Mittheilungen: Der Kaiser befindet sich vollkommen wohl. Alle Gerüchte von einer gestern stattgehabten Uebersiedelung oder einem Uebelbefinden gehören ins Reich der Fabeln. Der Kaiser ist heiter und bei Kräften, nichtsdestoweniger spricht noch kein Mensch von einer Uebersiedelung, da möglicher Weise, wenn der Zustand dies gestattet, seiner Zeit eine Badereise erfolgen wird. Nicht unerwähnt lassen wollen wir, daß gestern Nachmittag an verschiedenen Stellen der Stadt das Gerücht verbreitet war, der Kaiser habe bereits wieder eine Ausfahrt unternommen, Einzelne behaupteten fest, den Kaiser in der Equipage gesehen zu haben. Es haben solche etwas visionäre Nachrichten ihren Ursprung wohl nur in der sanguinischen Freude, mit welcher allgemein die Nachrichten über die fortschreitende Genesung des Kaisers aufgenommen werden.

[Saat und Frucht.] Die „S.-C." schreibt: Wer die Presse und öffentliche Rede der Socialdemokratie kennt, konnte niemals im Zweifel sein über die Früchte, welche solche Aussaat erwarten läßt. Sind auch im geistigen und sittlichen Gebiete die Gesetze der Entwickelung weit mannigfaltiger, schwieriger zu erkennen und zu verfolgen, als im Pflanzenleben, mögen auch unendlich mehr Keime, gute und böse, zu Grunde gehen oder sich umgestalten: dennoch ist der Sprachgebrauch, der auch dort den bildlichen Ausdruck von Saat und Frucht anwendet, in vollem Rechte. Etwa siebenzig Zeitschriften, zahllose Flugblätter, Broschüren und Reden sind jahraus jahrein beflissen, Klagen, Anklagen, Bitterkeiten und Hohn, Verdächtigungen und Verleumdungen über alles auszugießen, was nah und fern besteht oder vorgeht, die Schuld für Elend, Nothstand und Verbrechen jeglicher Art unseren Staats- und Gesellschaftsordnungen aufbürdend, stets mit dem Zusatze: — nur die Verwirklichung der socialdemokratischen Pläne kann diesem Jammer ein Ende machen. Selbst wenn sich alle diese Schriften und Reden an urtheilsreife, charakterlich gefestigte Personen richteten, so könnten sie bei Einzelnen Begriffsverwirrung und entsprechende Handlungen hervorrufen. Nun sind aber bekanntlich die Leser und Hörer dieser Angriffe Arbeiter, deren Frauen und Kinder, also Kreise, die weniger als andere Zeit und Gelegenheit haben, ihr Urtheil zu bilden, ihren Charakter zu festigen. Immer nur Anschuldigungen, im Tone felsenfester Ueberzeugung und sittlicher Entrüstung vorgetragen, vernehmen sie nie ein Wort der Vertheidigung. Schreibt nun schon das Gerichtsverfahren aller Culturvölker vor, daß jedem Angeklagten ein Vertheidiger bestellt und beide Theile zum Worte verstattet werden sollen, so wäre dies im vorliegenden Falle um so dringender nöthig. Denn dort sollen gelehrte Richter oder unbetheiligte Geschworene Recht sprechen, hier jedoch wird das Urtheil in die Hand derjenigen gelegt, um deren eigene Sache es sich handelt, in die Hand von Menschen, welche man systematisch überredet, die und die Personen und Dinge seien allein schuld an ihrer Armuth und Lebensnoth! Am Tage liegt es, daß nicht blos tiefer Groll und Neid die angeblichen „Opfer" erfassen, sondern daß auch in manchen wilde Verzweiflung und Rachgier erwachen muß. Und hundert Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart haben gezeigt, wie wenig zielbewußt ein von solchen Leidenschaften beherrschtes Gemüth zu Werke geht, wie gering es eigenes und fremdes Leben achtet. Der Dämon, der in jeder Menschenbrust wohnt, ist einmal entfesselt und aufgestachelt, auf wen er sich stürzt, ist nicht mehr Sache der Ueberlegung, sondern des Zufalls. Sogar innerhalb der Socialdemokratie dürfte man sich hierüber keinen Selbsttäuschungen hingeben, denn sonnenklar ist es, daß jene methodisch betriebenen Aufreizungen sinnlose Unthaten hervorrufen müssen. Die Leiter der Bewegung wollen zunächst „gesetzlich" vorgehen, d. h. mittelst der Propaganda die politische Uebermacht an sich ziehen. Daß sie aber die „Gewalt" nicht grundsätzlich ausschließen, bekunden neben den Ereignissen auch zahlreiche Eingeständnisse, wie z. B. „Wir kämpfen mit dem Wahlzettel oder mit der Flinte." — Der ganzen Nation und der gesammten Presse liegt die Pflicht ob, viel emsiger als bisher den geistigen Waffendienst im socialen Kampfe zu erlernen und zu üben.

[Zur Wahlbewegung.] Die „Voss. Ztg." schreibt: „Die Vorsitzenden der fortschrittlichen Wahlvereine für die Berliner 6 Reichstags-Wahlbezirke traten am Mittwoch Nachmittag in Gemeinschaft mit Abgeordneten der Partei im Centralbureau der Fortschrittspartei zu einer Vorbesprechung zusammen. Wie wir hören, konnte constatirt werden, daß man sich des ganzen Ernstes der gegenwärtigen Situation wohl bewußt sei, und daß auch das Interesse an den bevorstehenden Wahlen und ihrem Ausfall im liberalen Sinne von Tage zu Tage lebendiger werde. Man dürfe deshalb wohl auf eine große Betheiligung an der Wahlbewegung wie an den Wahlen selbst rechnen, wofür auch die Thatsache spreche, daß sehr viele Bürger die beabsichtigte Sommerreise entweder ganz aufgeben oder vertagen werden, um gerade bei dieser Wahl nicht zu fehlen, bei der es sich nicht blos um die Bekämpfung der Socialdemokratie, sondern ebenso auch um die Zurückweisung einer Reaction handelt, welche die dermaligen Ereignisse und Ver-

hältnisse mit einem unglaublichen Eifer für ihre besonderen Pläne ausbeuten will. Im Laufe der nächsten Woche treten die sämmtlichen Vorstände der Berliner Wahlvereine mit ihren Vertrauensmännern zusammen.

Das nationalliberale Central-Comite versammelte sich gestern (Sonntag) Vormittag in Berlin. Demselben gehören die Herren v. Forckenbeck, Schenk v. Stauffenberg, v. Bennigsen, Lasker, Rickert (der Geschäftsführer der Partei), Miquél, v. Benda, Stephani, Völk, Kieser und etwa noch ein Dutzend der hervorragendsten Parteigenossen aus allen Theilen Deutschlands an. Der Wahlaufruf der Partei ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Hoffen wir, daß seine Parole ist: Das Zusammengehen aller liberalen Elemente!

Nach der „Post“ wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich schon am 19. d. Mts., der Ausschuß der Deutschen Reichs- (und freiconservativen) Partei in Berlin zusammentreten, um über die den bevorstehenden Wahlen gegenüber einzunehmende Stellung Beschluß zu fassen.

Das socialistische Centralwahlcomite (C. Derossi und A. Geib) erläßt von Hamburg aus unterm 13. Juni folgenden Aufruf: „Parteigenossen! Am 30. Juli ist Reichstagswahl. Die Gegner rüsten sich, uns überall einmüthig zu bekämpfen. Das zwingt uns, unsere Agitations- und Geldkräfte auf die uns günstigsten Wahlkreise zu beschränken. Nur so werden Wahlsiege möglich sein. Binnen acht Tagen wird Euch auf Grund umsichtiger Berathungen mitgetheilt, welche Kreise zum energischen Wahlkampfe ausersehen sind und welche Tactik in anderen Kreisen zu befolgen ist. Inzwischen schreitet zur Gründung von Kreis-Wahlcomite's, organisirt Euch und sammelt Gelder. Wahlfonds-Sammellisten gehen Euch dieser Tage zu. Die ausstehenden Listen des Unterstützungsfonds nebst gezeichneten Beiträgen sind sofort an Geib zu senden. Es lebe die Centralisation der Partei!“

W. T. B. [Socialdemokratische Versammlung.] Eine von Socialdemokraten einberufene Versammlung sollte heute (Sonntag) um 10½ Uhr unter den Zelten Nr. 4 statthaben. Die „Berliner Freie Presse“ machte in ihrer heute erschienenen Nummer diese Versammlung als „Versammlung socialistischer Wähler Berlins“ bekannt. Thatsächlich war jedoch die Versammlung bei dem Wirth des Locals als „Vereins-Versammlung“ angemeldet worden und die Polizei war genöthigt, die Volksversammlung, welche an Stelle der Vereins-Versammlung abgehalten werden sollte, zu verbieten. Die zahlreich Versammelten nahmen von dem Verbot Kenntniß, nicht ohne ihrer verbissenen Wuth Luft zu machen. Der Haufe zog dann zu dem nebenanliegenden Local „Zelt Nr. 3“ hinüber. Aber hier erklärte der Inhaber der Restauration, „daß er nicht gewillt sei, jetzt Bier zu verschänken.“

[Zur Auflösung des Reichstages.] Die „V. Z.“ schreibt: Es steht fest, daß außer dem Grafen Eulenburg und Herrn Hobrecht ursprünglich noch ein dritter Minister sich gegen die Auflösung des Reichstages ausgesprochen hatte; ob dieser dritte Dr. Friedenthal gewesen, wie vermuthet wird, mag dahingestellt bleiben. Dr. Falk soll sich mit großer Entschiedenheit für die Auflösung erklärt haben.

Altona, 14. Juni. [Polizeiliche Haussuchungen] sind neuerdings bei den Bevollmächtigten des Maurer- und des Klempnerbundes vorgenommen worden. Eine vorläufige Schließung des Vereins der Maurergesellen ist auf behördliche Anordnung erfolgt. — Auf auswärtige Requisition wurden gestern fünf in Hamburg kürzlich eingewanderte Handwerker (Socialdemokraten) verhaftet, welche verdächtig sind, in verschiedenen größeren Städten Deutschlands politische Umtriebe gemacht zu haben.

Dortmund, 14. Juni. [Verhaftung.] Nach der „Westf. Ztg.“ ist der eine der Führer der hiesigen Socialdemokraten, Jul. Kuhl, auf Requisition der Staatsanwaltschaft gestern Abend verhaftet worden.

Barmen-Elberfeld, 12. Juni. [Verhaftungen.] Die „Bergische Volksstimme“ schreibt: „Unser Redacteur Carl Schneidt wurde Dinstag Abend verhaftet. Unser Expedient Richard Wolf wurde Dinstag Nachmittag verhaftet, und zwar auf die Denunciation eines Wirthes hin, welcher gehört haben will, daß Wolf am ersten Pfingstfeiertage sich eine Majestäts-Beleidigung habe zu Schulden kommen lassen.

Anger, 12. Juni. [Verhaftung.] Dem „Leipz. Tagebl.“ wird von hier geschrieben: „Die Sonntag vollzogene Verhaftung des Dr. med. Schürmann bildet, da der Genannte seit längerer Zeit in hiesigen Kreisen verkehrte, begreiflicher Weise allenthalben das Tagesgespräch, und man ergeht sich in allerhand Vermuthungen über die Größe des ihm zur Last gelegten Verbrechens. Wir erfahren nun über die Veranlassung der Verhaftung Folgendes: Dr. Schürmann soll in verschiedenen öffentlichen Localen, so z. B. im „Schloßkeller“ zu Reudnitz und in der „Säge“ zu Leipzig, wie auch auf einem Pferdebahnwagen, allerdings in der Trunkenheit, zu Aeußerungen sich haben hinreißen lassen, die mit einem Gutheißen der Attentate auf den Kaiser gleichbedeutend sind. Insbesondere habe er sich gerühmt, mit Dr. Nobiling in Halle zusammen studirt zu haben, und diesen für seinen intimsten Freund erklärt. Auf den Einwand anderer Gäste in den betreffenden Localen, daß Nobiling doch wohl nur ein Schuft sei, soll Dr. Schürmann in Hitze gerathen sein und Letzteren auf das Wärmste ob seiner That in Schutz genommen haben. Aeußerungen endlich, die Dr. Schürmann anderen Personen gegenüber gethan, insbesondere, daß noch Vieles anders werden und daß wohl bald die Reihe zu regieren an die Kleinen kommen werde, während man die Großen beseitigen müsse, wie endlich die Ankündigung seiner Absicht, ebenfalls nach Berlin reisen zu wollen, um dort Etwas vorzunehmen, mögen den Anstoß zum Einschreiten der Behörde gegeben haben. Als die Gerichte am ersten Feiertag Vormittag in der Wohnung des Verhafteten erschienen, hat Letzterer sich noch im Bett befunden; es ist eine äußerst sorgfältige Haussuchung, bei welcher selbst die Effecten der Haushälterin — einer Tochter der Wirthsleute, bei welchen Dr. Schürmann während seiner Studienzeit in Halle gewohnt — nicht außer Acht gelassen sind, vorgenommen worden. Es sind, wie man hört, hierbei auch Waffen, und zwar mehrere Terzerole und ein Dolch, gefunden und mit Beschlag belegt. Bei der angekündigten Verhaftung soll Dr. Schürmann geweint haben. Derselbe war ein höchst excentrischer Kopf, der selten eine klare Idee über Etwas zu fassen vermochte, hatte starke Neigung zum Trunk, besaß so gut wie gar keine Praxis und soll, Gerüchten zufolge, bereits früher eine längere Gefängnißstrafe wegen Majestätsbeleidigung verbüßt haben, aber auch einmal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen sein. Dr. Schürmann hat, ehe er nach Leipzig kam, eine Zeit lang bei Wurzen practicirt, gab sich für vermögend aus und bewarb sich in verschiedenen Theilen des Landes um eine Stellung als Landarzt. Ob man in dem Verhafteten wirklich einen Complicen des Attentäters, wie man allgemein glaubt, gefaßt oder nur einen der vielen gegenwärtig wie Pilze emporschießenden großsprecherischen Majestätsbeleidiger ertappt hat, bleibt natürlich eine offene Frage.

Dresden, 14. Juni. [Gegencandidat Bebels.] Nach dem „Dresdner Journal“ wird bei den Reichstagswahlen im Wahlkreis Dresden links der Elbe, welchen bisher Bebel vertrat, der frühere Ministerpräsident v. Friesen als Candidat auftreten.

Darmstadt, 13. Juni. [Zur Frage der Civilliste.] Die seiner Zeit vielbesprochene Civillisten-Angelegenheit hat heute dadurch ihre endgiltige Erledigung gefunden, daß nun auch die erste Kammer in heute stattgehabter geheimen Sitzung die von der Mehrheit der Finanzcommission zweiter Kammer mit der Regierung abgeschlossene Vereinbarung einstimmig genehmigt hat.

Darmstadt, 15. Juni. [Landtagswahlen.] Das Ministerium hat behufs der im Laufe dieses Sommers stattfindenden partiellen Erneuerung der zweiten hessischen Kammer bereits die Aufstellung der Urwähler- und Wahlmännerlisten angeordnet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Juni. [Aus der Akademie. — Vom Congreß. — Dufaure und die Internationalen. — Leichenfeier für Baraguay d'Hilliers. — König Georg. — Verurtheilung.] Das Tagesbegebniß ist die Wahl in der Akademie. Für den Sessel Thiers ist Henri Martin mit 18 Stimmen gewählt worden. Sein Nebenbuhler Taine hatte 15 Stimmen, und eine Stimme fiel auf Wallon. Der Nachfolger Claude Bernard's ist Ernst Renan. Er erhielt 19 Stimmen, und 15 fielen auf Wallon. Man sieht hieraus, daß an beiden Abstimmungen 34 Mitglieder der unsterblichen Versammlung theilnahmen. Drei Sitze waren vacant, diejenigen Thiers, Claude Bernard's und Loménie's. Der Bischof Dupanloup ist bekanntlich seit der Wahl Littré's nicht mehr in der Akademie erschienen; es fehlten somit nur 2 Akademiker, nämlich Duvergier de Hauranne und Marmier, der Erstere ist krank und der zweite auf Reisen. — In den sonstigen Tagesnachrichten macht sich schon der Einfluß der Kammerferien bemerklich. Die Aufmerksamkeit wendet sich ausschließlich auf den Berliner Congreß, von dessen Aeußerlichkeiten die Blätter voll sind. Die Privatdepeschen mehrerer Journale bestätigen heute das gestern erwähnte Gerücht, wornach in Berlin von der Ernennung Waddington's zum Vice-Präsidenten des Congresses die Rede wäre. Wie unglücklich die hiesigen Reactionären sind, mit welchem Ingrimm sie Alles aufnehmen, was auf eine freundliche Behandlung der französischen Republik, der republikanischen Regierung von Seiten der europäischen Mächte deutet, das ist nicht zu beschreiben. — Das „Bien public“ hat erfahren, der Justizminister Dufaure werde an alle Präfecten und Gerichtsbehörden die Weisung richten, die gesetzlichen Vorschriften betreffs der Internationale künftig strict ausführen zu lassen. Bisher hat man es bekanntlich nicht eben genau mit denselben genommen. — Die heute im Invalidendom abgehaltene Leichenfeier für den Marschall Baraguay d'Hilliers war sehr prunkvoll. Als Hauptleidtragender fungirte der Marschall Canrobert, der während der Messe neben dem Katafalk stand. Der Marschall Mac Mahon wohnte mit dem Herzog von Aosta, den Prinzen von Orleans, mehreren Ministern und anderen Würdenträgern der Feier bei. Nach der Messe defilirten die Truppen vor dem Sarge vorüber. Die sterblichen Reste Baraguay d'Hilliers werden in der Marschallsgruft im Invalidendome beigesetzt. — Morgen den ganzen Tag über soll die Leiche des Königs von Hannover in dem Palais der Rue de Presbourg ausgestellt werden. Des Todesfalles wegen ist heute keiner der fremden Prinzen in der Ausstellung erschienen. — Der Redacteur des jüngst für einen Tag wieder auferstandenen „Père Duchesne“ ist heute von den Geschworenen des Angriffs gegen das Eigenthum für schuldig befunden und darauf hin zu sechsmonatlichem Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt worden.

⊙ **Paris**, 14. Juni. [Die Clericalen. — Der katholische Congreß. — Reactionaire Beamte in Etrat. — Vom literarischen Congresse.] Die Clericalen haben wirklich Unglück. In Frankreich schließt die parlamentarische Session mit einer gründlichen Niederlage ihrer Vertreter im Senat und mit der Vereitelung der Conspiration, welche die Reactionairen der oberen Kammer gern ins Werk gesetzt hätten. In Belgien muß das clericale Cabinet, welches seit 8 Jahren am Ruder war, einem liberalen Ministerium die Gewalt abtreten. Man hat hier wie in Belgien nicht verfehlt, auf diesen gleichzeitigen Sieg der liberalen Partei in den beiden Nachbarländern aufmerksam zu machen. Die Wirkungen desselben werden ohne Zweifel nicht auf sich warten lassen. Nachdem die Clericalen hüben und drüben lange eine herausfordernde, anmaßende Sprache geführt, werden sie kleinlaut werden. Sie sind es schon. In diesem Augenblicke ist der Congreß der katholischen Vereine von Frankreich wie alljährlich um diese Zeit versammelt. Er ist mit einer Rede Chesnelong's eröffnet worden, denn ein katholischer Congreß ohne Chesnelong ist bekanntlich nicht mehr denkbar. Man konnte noch vor Kurzem im Senat die trotzige Haltung Chesnelong's bewundern. Im Congreß ist der ultramontane Senator ein ganz anderer geworden. Er sprach mit großer Mäßigung von den Ansprüchen der Katholiken und schwor hoch und theuer, daß es eine abscheuliche Verleumdung ist, wenn man die Ultramontanen der Herrschsucht, der Einmischung in die Politik, der Feindseligkeit gegen den Staat beschuldigt. Sie verlangen nur die Freiheit ihrer Religion obzuliegen. Es ist ein gutes Zeichen, wenn die Herren Chesnelong und Gen. so sprechen. Die Republikaner werden aber nicht so naiv sein, zu glauben, daß die Herren ihre Pläne aufgegeben haben, oder daß die frommen Vereine nur im Mindesten ihre Propaganda einstellen werden. Sie werden dieselbe heimlicher betreiben, das ist Alles. — Der Glaube an einen neuen 16. Mai scheint ziemlich tief in die Departements eingedrungen zu sein. Der „Républicain de la Loire“ berichtet von folgendem erbaulichen Vorfall. In der Gemeinde Etrat unweit St. Etienne sollte ein Verein gegründet werden. Das Gesuch wurde von dem Präfecten der Loire bewilligt, aber der Wirth, welcher dasselbe eingereicht hatte und der Präfect selber hatten ohne den Bürgermeister und den Polizeicommissär von Etrat gerechnet. Als jener Wirth das Vereinslocal öffnen wollte, kommt der Polizeicommissär und befiehlt ihm, dasselbe zu schließen, sonst werde man ihm, wenn das Ministerium binnen Kurzem geändert werde, wie es wahrscheinlich, sein Wirthshaus — schließen. Der Wirth läuft erschrocken zum Bürgermeister und dieser erklärt ihm, er wolle keinen republikanischen Verein in der Gemeinde dulden und werde die Gendarmerie einschreiten lassen, wenn man den vom Präfecten gestatteten Verein eröffne. Die Geschichte sagt noch nicht, daß der Präfect der Loire diesen tyrannischen Bürgermeister aufgefordert hat, seine dreifarbige Schärpe abzugeben. — Gestern hielt der literarische Congreß seine zweite Sitzung. Ivan Tourguenieff präsidirte. Man bemerkte auch diesmal mit Erstaunen, daß die Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller als Körperschaft gar nicht vertreten ist, was in der That auffallen muß, da ja der Congreß hauptsächlich den Schutz des literarischen Eigenthums zum Zwecke hat, also Niemand größeres Interesse an seinen Arbeiten nehmen müßte, als die Theaterdichter, deren Werke in gewissen Ländern am meisten der Plünderung ausgesetzt sind. Edmond About kündigte an, daß er die dramatischen Schriftsteller zur Betheiligung auffordern werde und er sprach dabei von der Freibeuterei, welcher dieselben ausgesetzt sind. Zwei italienische Vertreter glaubten aus diesen Worten eine Beleidigung ihres Landes herauszuhören und protestirten heftig. Es gelang E. About nur mit Mühe, sie zu beruhigen. Eine große feierliche Sitzung des Congresses wird Montag Mittag im Chatelet unter dem Vorsitz Victor Hugo's abgehalten werden.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 16. Juni. [V. Allgem. deutsches Turnfest.] Dinstag, den 18. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wird sich der „Geschäftsführende Ausschuß“ im Fürstensaale des Rathhauses versammeln, um über den Antrag: „Die Aufhebung des projectirten allgem. deutschen Turnfestes für dieses Jahr“ zu entscheiden.

+ [Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen] langte am gestrigen Sonntag Abends um 8 Uhr 53 Minuten nebst Gefolge, von Schloß Camenz kommend, mittelst des Personenzuges der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Nachdem der hohe Reisende im Kaiser-Salon das Souper eingenommen hatte, reiste derselbe mittelst des Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn um 10 Uhr nach Dresden weiter, um der Feier der silbernen Hochzeit des Königs Albert von Sachsen beizuwohnen.

[Vom Circus Renz.] Die gestrigen beiden Sonntagsvorstellungen im Circus Renz fanden vor fast ausverkauften Häusern statt und verliefen programmmäßig mit der gewöhnlichen Präcision. — Nur in einer der letzten Piecen erlitt Miß Palmer bei ihren 30 Sprüngen durch feurige Reifen dadurch eine nicht unerhebliche Verletzung, daß sie bei einer der mit großer Bravour ausgeführten Voltigen an dem brennenden Reifen mit dem Fuße hängen blieb und sich bei dem Versuche den Reifen abzuschütteln, nicht unerheblich verbrannte. Erst dadurch, daß sie vom Pferde in die Manege sprang, gelang es ihr, sich von der feurigen Umhüllung frei zu machen. Dem wiederholten Bravoruf konnte sie nur mit Mühe und am Arme eines Stallmeisters nachkommen, da die Schmerzen in dem verletzten Gliede äußerst empfindlich zu sein schienen. — Wir wünschen der muthigen Künstlerin recht baldige Wiederherstellung.

μ [Ausrücken der Feuerwehr.] Die Feuerwehr wurde im Laufe des gestrigen Vormittags zweimal alarmirt, kam aber nicht in weitere Thätigkeit. Zuerst war in dem Hause Neue Sandstraße Nr. 2 eine Gardine, das andere Mal Kupferschmiedestraße Nr. 49 der auf einer Schornsteinsohle angesammelte Ruß in Brand gerathen und die Gefahr in beiden Fällen bald beseitigt.

—ch. **Görlitz**, 15. Juni. [Kirchensteuer.] Nach mehrjährigen Verhandlungen ist endlich die Frage, wie die Mittel für die evangelische Kirchenverwaltung beschafft werden sollen, zu einer Lösung gebracht, die uns sehr zweckmäßig erscheint, wenn sie auch vorläufig noch viele Gegner hat. Die hiesige evangelische Gemeinde, deren reicher Grundbesitz bei der Reformation in den Besitz der Stadt übergegangen ist, hat seit jeher aus den Stolgebühren, die hier recht hoch waren, die Mittel zur Besoldung der schon seit langen Jahren in ihrem Einkommen fixirten Geistlichen und Kirchenbeamten entnommen. Die traurigen Erfahrungen, welche die hiesige Gemeinde namentlich bei den kirchlichen Trauungen mit Einführung der Civilehe gemacht hat, drängte auf eine Aenderung hin und so hatte die Gemeindevertretung nach jahrelangen Verhandlungen darüber, ob eine Kirchensteuer einzuführen sei, im vorigen Jahre den Beschluß gefaßt, eine neue Stolgebührenordnung festzustellen, welche das bisher bestehende Klassensystem abschaffte und statt dessen einen für alle Gemeindemitglieder gleichbesteuerten Normalact bei Taufe, Trauung und Begräbniß, sowie mit Gebühren höher belegte Extraceremonien einführte. Der Normalact der Taufe sollte 2 M. 50 Pf., der Trauung 5 M., des Begräbnisses 7 M. 50 Pf. kosten. Der Ober-Kichenrath hat die Zustimmung zu diesen Sätzen verweigert und verlangt, daß die Normalactgebühr wenigstens für die steuerfreien und der letzten Steuerstufe angehörigen Einwohner wesentlich herabgesetzt würde. Da bei Annahme dieser Forderung das Klassensystem wieder hergestellt wäre und dabei ohnehin die Erhebung einer Gemeindesteuer von etwa 6 % der Einkommensteuer nöthig gewesen wäre, so hat die Gemeindevertretung die Ablehnung der Forderung des Oberkirchenrathes beschlossen und den Beschluß gefaßt, die Gebühren für die Normalacte der Taufe, Confirmation, Trauung und Beerdigung vollständig aufzuheben. Bezahlt sollen nur nicht nothwendige Extraleistungen werden, also bei Taufen Wahl einer besonderen Zeit, eines besonderen Geistlichen, Benutzung feineren Taufgeräthes, Mehrpathen über drei 2c., bei Trauungen Orgelspiel, Glockengeläut, Ausschmückung der Kirche 2c., bei Begräbnissen Musik und Orgelspiel, Geläut, Kerzen 2c. Es kann sich, da der Normalact vollkommen würdig und bei Reich und Arm gleichmäßig ausgeführt werden soll und überdies vollkommen gebührenfrei ist, Niemand mehr beklagen, daß die kirchlichen Handlungen hoch bezahlt werden müssen; es kann sich Niemand mehr wegen Unterlassung von Taufe und Trauung mit pecuniären Rücksichten entschuldigen und den Geistlichen und Gemeindevertretern ist wieder eine weitreichende Thätigkeit zur Gewinnung derer eröffnet, die sich der Kirche entfremden wollten. Um das Nichtbezahlen des Normalacts zu einem vollständigen zu machen, ist die Gemeindevertretung noch einen Schritt weiter gegangen und hat beschlossen, auch die Bürgerlaufer und Lauferinnen nicht mehr aus den einzelnen Actgebühren bezahlt zu machen, sondern sie aus der Kirchkasse mit je 300 resp. 150 Mark jährlich zu fixiren und denselben bestimmte Stadtbezirke zuzuweisen. Die hiesige Bevölkerung hat sich an das aus dem Mittelalter übernommene sehr bequeme Institut so gewöhnt, daß eine Aufhebung desselben nicht rathsam erschien, und doch verlangten die kirchlichen Behörden, daß dasselbe kein für Gemeindemitglieder zwingendes sein dürfe. Jetzt, wo die drei Laufer und drei Lauferinnen aus der Kirchkasse bezahlt werden, wird jedes Gemeindeglied gern die bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen nothwendigen Besorgungen und Bestellungen gern den Laufern, wie bisher, übertragen. Zur Bestreitung des durch Wegfall der Stolgebühren für die Normalacte und Besoldung der Laufer entstehenden Ausfalles von etwa 15,000 Mark jährlich soll eine Steuer als Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden, und um nicht bald mit einer Erhöhung kommen zu müssen, sind 10 pCt. von vornherein zu erheben beschlossen. In Verbindung mit der beschlossenen Freigabe der Normalacte repräsentirt diese Steuer für viele Gemeindeglieder eine Erleichterung gegen jetzt. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt und wird voraussichtlich die Genehmigung der höheren Behörden finden. Die Kirchensteuer wird dann am 1. October in Kraft treten und wird Anlaß zu einem regeren kirchlichen Gemeindeleben geben.

---

d. **Aus dem Kreise Lüben**, 15. Juni. [Vom Kreistage. — Wahl. — Gewitter.] Wir berichteten schon neulich über die Chausseen und Straßen, welche im Kreise gebaut werden sollen. Auf dem am 12. d. M. abgehaltenen Kreistage ist nun endlich endgiltig über Beschaffung der zum Bau nöthigen Geldmittel beschlossen worden. Die Provinzial-Hilfskasse in Breslau giebt das Geld in 4½ procentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen. Der Kreis verpflichtet sich, das Capital mit 4¾ Procent jährlich im Nominalwerthe zu verzinsen und innerhalb 32 Jahren zurückzuzahlen. Dadurch hat der Kreis jährlich 26,875 M. durchschnittlich aufzubringen. Auf den Antrag des Kreises Glogau auf Uebernahme des Weiterbaues der dort projectirten versteinten Straße von Polkwitz in der Richtung nach Bahnhof Raudten von der Glogau-Lübener bis zur Lüben-Steinauer Kreisgrenze wurde eine Erwiderung dahin beschlossen, daß der Kreis Glogau zuvor seinerseits den Bau ausführen solle. Die Kreis-Communal-Kassenrechnung einschließlich der Rechnungen über die bei derselben verwalteten Nebenfonds für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 wurde abgenommen und Decharge ertheilt. Die Wahl eines Kreisausschuß-Mitgliedes an Stelle des Landraths a. D. Bieß in Samitz, welcher die gedachte Function niedergelegt hat, fiel auf den Oberstlieutenant und Rittergutsbesitzer v. Wiedner auf Kniegnitz. Die Berathung über die Petitionen der Gemeinden Seebnitz, Braunau, Gr.-Kotzenau, Michelsdorf, Gläsersdorf und Kl.-Krichen, beziehungsweise der Gemeinden Kotzenau, Kl.-Kotzenau, Wangeln und Jakobsdorf auf Abänderung der Chausselinie Lüben-Kotzenau wurde bis zum nächsten Kreistage vertagt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren weniger wichtig und können deshalb übergangen werden. — Die letzten Tage brachten regelmäßig Gewitter, welche mit starkem Regen verbunden waren, aber auf keines erfolgte eine merkliche Abkühlung der Luft. Gestern und vorgestern wurden während der Mittagsstunde in der Sonne + 34° R. beobachtet. Daß bei einer so fruchtbaren Witterung die Saaten und Feldfrüchte fast durchweg vorzüglich stehen, kann nicht wunder nehmen. Die Zuckerrüben sind verhältnißmäßig am meisten zurückgeblieben, dieselben werden aber jedenfalls das Versäumte bald nachholen, sobald die Wärme anhält.

---

s. **Waldenburg**, 15. Juni. [Bekanntmachung.] In den Fabrikgebäuden der hiesigen Porzellan-Manufactur ist folgende, vom heutigen Tage datirte Bekanntmachung ausgehängt: „Die letzten beiden frevelhaften Attentate gegen das Leben Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs, welche, wie amtlich festgestellt, als ein Ausfluß der socialdemokratischen Bestrebungen und durch diese herbeigeführte Verirrungen anzusehen sind, veranlassen mich zu folgender Bekanntmachung: Sämmtliche Beamte und Arbeiter meines Fabrik-Etablissements werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß ich denjenigen, welcher einer socialdemokratischen Vereinigung angehört, Versammlungen derselben veranstaltet oder denselben beiwohnt, sich irgend an welchen socialdemokratischen Agitationen betheiligt, Abonnent oder Verbreiter einer socialdemokratischen Zeitung ist, oder auch nur, sei es durch Wort oder That und pecuniäre Unterstützung, an den Bestrebungen der Socialdemokraten mitwirkt, ohne Weiteres entlassen werde. Denjenigen Beamten und Arbeitern, welche sich diesen Bestimmungen nicht unterwerfen wollen, ist es freigestellt, die Arbeit sofort aufzugeben oder mir ihre vierzehntägige Kündigung anzuzeigen. Carl Krister.

□ **Lewin**, 13. Juni. [Volksbildung.] Je unscheinbarer unsere Stadt, um so lebendiger deren aus eigener Anregung entspringendes geistiges Leben; und diese Anregung kommt nicht einmal von den dazu berufenen Klassen, sondern nur von denen, für welche das Bedürfniß der Belehrung am dringendsten ist. Jene stehen theilnahmslos oder sogar mit Abneigung und Abwehr dem Bildungsstreben gegenüber, welches doch das einzige Mittel ist, der Noth des hiesigen Weberdistrictes, wenn auch nicht sogleich, so doch in Zukunft durch Heranbildung einer denkenden Generation abzuhelfen. Der vor drei Jahren ins Leben gerufene Volksbildungsverein ist demgemäß bemüht, weniger das Wissen durch stoffliche Mittheilungen zu bereichern, als vielmehr das eigene Nachdenken der Zuhörer zu entwickeln durch Vorführung von Denkprozessen, welche die Theilnahme und Mitarbeit herausfordern. Zugleich wird der sinnlichen Wahrnehmung, der wahren Mutter des Denkens, die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt durch Demonstrationen. Vorträge wurden in der vom 1. November bis letzten Mai abgelaufenen Arbeitszeit gehalten: von Herrn Lehrer Klesse 1) über die Vögel mit Demonstration einer Sammlung ausgestopfter Spechte, 2) die Entdeckung Amerikas; ferner von Herrn Dr. Jacob, Badearzt in Cudowa, 1) das Gehirn als Werkzeug des Denkens, 2) welchen Nutzen ziehen wir für das Leben, insbesondere unseren Beruf, aus der derzeitigen Kenntniß des Denkens, 3) was ist Vergnügen? ferner von Herrn Rector Zahlten 1) über das Thema „Nach der Schulzeit", 2) Demonstration des Telephons; von Herrn Apotheker Reimann über die Gletscher mit Vorführung von Abbildungen; von Herrn Klempnermeister Eppelt „wie reinigt und polirt man Metallwaaren?" von Herrn Cantor Mader „das Meer" mit Demonstration durch das Sciopticum. Herr Wanderlehrer Leuschner schloß diese Reihe mit dem Thema „Ohne Volksfortbildung kein Volksfortschritt". Derselbe erörterte hierbei das Wesen der Socialdemokratie und deren Nichtigkeit. Glücklicherweise bekam hierdurch unser Volk zum ersten Male einen Begriff von einer folgeunrichtigen Bestrebung gegen die Cultur des gesunden Menschenverstandes und einige Kenntniß von der Nationalökonomie, die die besten Heilmittel sind. Vorsitzende des Vereins sind die Herren Dr. Jacob und Bürgermeister Schäche. Anerkennenswerth ist noch die Thätigkeit des Herrn Steuerzolleinnehmer Biermann als Rendant und des Herrn Gemeinde-Einnehmer Kastner als Bibliothekar des Vereins, sowie des Herrn Lehrer Klesse als Secretär desselben.

⊙ **Trebnitz**, 15. Juni. [Unglücksfall. — Selbstmord. — Einbruch. — Kreistagsbeschlüsse.] Vor wenig Tagen verunglückte der in Buchwald hiesigen Kreises in Diensten stehende Arbeiter Karl Klose dadurch, daß er mit der rechten Hand zwischen die Schrauben der Siedemaschine gerieth, so daß ihm das Fleisch von der Hand gequetscht und einige Finger verstümmelt wurden. Der Verunglückte fand im hiesigen Maltheser-Krankenhause Aufnahme. — Am 9. d. Mts. wurde der in der Ziegelei zu Ober-Glauche bisher beschäftigt gewesene Häusler Daniel Bartsch aus Deutschhammer in dem Walde bei Schawoine hiesigen Kreises, an einem Kiefernstämmchen hängend, todt aufgefunden. Der Lebensmüde hatte Hand an sich selbst gelegt. — Ueber den in meiner letzten Correspondenz bereits erwähnten bei dem Gasthofbesitzer Vollwerth verübten Einbruch vermag ich Ihnen heute ergänzend mitzutheilen, daß die Diebe durch das mit eisernen Stäben verwahrte Fenster des Gastzimmers eingedrungen sind und außer drei Gebett Betten noch drei große, von einem dort immer verkehrenden Leinwand-Kaufmann eingestellte Ballen Leinwand gestohlen haben. — In der im Laufe voriger Woche unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Salisch stattgefundenen Kreistagssitzung wurde zunächst die Jahresrechnung der Kreis-Communal-Kasse und ihrer Nebenfonds pro 1877 festgestellt und dem Rendanten Decharge ertheilt. Sodann beschloß die Versammlung, bezüglich Freilassung der Städte von den Kosten des Kreis-Wegebaues, nochmals bei dem Herrn Minister wegen Bestätigung des früheren Beschlusses vorstellig zu werden. Bezüglich des Baues einer Chaussee von der Trebnitz-Zouny'er Chaussee bei Polnischhammer ab bis zum Haltepunkte der Oels-Gnesener Eisenbahn in Frauenwaldau verständigte man sich dahin: diese Sache, mit Rücksicht auf die inzwischen eingegangenen Erklärungen von Gemeinden aus der dortigen Gegend, nochmals zur weiteren Vorberathung an den Kreis-Ausschuß zu überweisen. Dem, das Militär-Curhaus in Warmbrunn verwaltenden Comité wurde eine Beihilfe zur Deckung der laufenden Ausgaben in Höhe von 50 Mark aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse bewilligt. Endlich wurden zur Verstärkung der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission, behufs der bevorstehenden Revision, in die betreffende Commission außer den bisherigen Mitgliedern noch die Herren Rittergutsbesitzer Freise auf Conradswaldau, Kaufmann Jungas-Trebnitz, Gemeindevorsteher Preiser in Kapsdorf und Gutsbesitzer May in Peterwitz, gewählt. — Auch wir haben leider schon zwei Fälle von Majestätsbeleidigung zu verzeichnen, deren sich ein Müllermeister und ein Ziegelstreicher schuldig gemacht und sich dieserhalb schon in den nächsten Tagen zu verantworten haben.

⊙ **Kreuzburg**, 15. Juni. [Dank- und Bittgottesdienst. — Reichtagswahlen. — Majestätsbeleidigung.] In sämmtlichen Kirchen der Stadt und des Kreises ist am 7. resp. 9. und 11. ein Dank- und Bittgottesdienst in Veranlassung der Errettung Sr. Majestät des Kaisers abgehalten worden. — Von Vorbereitungen für die Reichstagswahlen Seitens der Parteien im Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg ist noch nichts an die Oberfläche getreten. Vorläufig ist anzunehmen, daß die Liberalen es als Ehrensache und Pflicht ansehen werden selbstständig vorzugehen und nicht etwa den Parteien das Feld zu überlassen, die sich als die privilegirten Staatsretter unter Fahne der Reaction zusammenthun wollen und womöglich die ganze Gesetzgebung seit 1871 aufrollen möchten: es ist ferner anzunehmen, daß die kirchlichen Heißsporne, gereizt von der ihre Vettern, die Führer der Christlich-Socialen, treffenden Bemerkung des bisherigen Abgeordneten, daß er jene Herren objectiv für gefährlicher halte als die Socialdemokraten vom reinsten Wasser, keinen Finger für diesen Abgeordneten rühren werden. Kurz so unglücklich ist die Constellation in unserem Wahlkreise, daß aller Wahrscheinlichkeit nach diesmal der ultramontane Candidat mühelos die Majorität erlangen wird, um so mehr als die Differenz zwischen der Majorität der vereinigten Liberalen und Conservativen vom 10. Januar 1877 einerseits und der damaligen ultramontanen Minorität anderseits nur wenige Hundert Stimmen betrug. Kreuzburg Rosenberg hätte dann die längste Zeit als einzige Oase in der ultramontanen Wüste Oberschlesiens gegrünt, um nach 7 Monden auch vom Samum der reichsfeindlichen Parteien verschüttet zu werden. — Wegen Majestätsbeleidigung ist gestern von dem hiesigen Kreisgericht ein Steinmetzgehilfe zu 9 Monaten Gefängnißhaft verurtheilt worden.

† **Peiskretscham**, 15. Juni. [Barmherzige Schwestern.] Nachdem die vier ansässigen Borromäerinnen in Folge höherer Verfügung das hiesige St. Josephs-Waisenhaus, woselbst sie bis Juli v. J. die Erziehung der Waisenknaben geleitet, hatten verlassen müssen, waren der Magistrat sowohl als der Communal-Arzt Herr Dr. Kontny ernstlich bemüht, die Ordensfrauen Behufs Ausübung der Krankenpflege unserer Stadt zu erhalten, und denselben im städtischen Krankenhause eine dauernde Stätte zu bereiten. Die in dieser Sache eingeleiteten Schritte hatten auf Verwendung der Regierung zu Oppeln bereits die Zustimmung des Herrn Ressort-Ministers erhalten, der unerwartet von einer Seite Hindernisse bereitet wurden, wo man dieselben am wenigsten vermuthet hatte. Als nämlich der Magistrat bezüglich der Thätigkeit der barmherzigen Schwestern bestimmte Forderungen stellte und dabei die selbstverständliche Anordnung traf, daß die Genannten zur Uebernahme „auswärtiger" Krankenpflege der Genehmigung des Anstaltsarztes bedüften, da zunächst dieser allein über ihre Abkömmlichkeit zu urtheilen vermöge, lehnte die Frau Oberin dieses Ansinnen ab und erklärte, eine solche Beschränkung sich nicht gefallen lassen zu können. Daß bei diesem kühlen ablehnenden Verhalten auch wieder ein Mann thätig mitgewirkt hat, welcher seine überall wirksame Hand auch über die körperlich — Kranken unseres Hospitals auszubreiten bemüht ist. Darüber herrscht unter dem denkenden Theile des Publikums kein Zweifel. Jedenfalls bleibt das Nichtzustandekommen der vom Magistrate beabsichtigten Einrichtung im Interesse der barmherzigen Schwestern sehr zu bedauern, wenn auch in Folge dieser vereitelten Mühen die Krankenpflege für die Commune durch die bereits erfolgte Anstellung einer weltlichen Krankenwärters nunmehr eine erheblich billigere und voraussichtlich auch fügsamere geworden ist.

Ratibor, 14. Juni. [Kreis-Schulen-Inspector Dr. Niedenführ †.] Die Zahl der Leidtragenden, welche gestern die irdische Hülle des am Montag nach langer Krankheit verstorbenen Königl. Kreis-Schulen-Inspectors Dr. Niedenführ zur letzten Ruhe überbrachten, war eine ungewöhnlich große. In dieser Theilnahme gab sich — berichtet der „Oberschl. Anz." — die Achtung kund, in welcher der hochbegabte Mann bei Untergebenen, Collegen, Vorgesetzten und bei seinen Mitbürgern stand. Vor dem Trauerhause sang die „Liedertafel" den Lindpaintner'schen Trauergesang: „Still ist das Haus der Klage". Dem Sarge, auf welchem die Zeichen der Liebe in prachtvollen Kränzen und Palmen niedergelegt waren, gingen voraus die Trauermusik, einige Klassen der Elementarschule, mehrere Klassen der beiden hiesigen höheren Töchterschulen, fast sämmtliche Lehrer des hiesigen Kreises, der Sängerchor „Liedertafel" und hinter diesem, dem Leichenwagen voran, der evangelische Geistliche, Herr Diakonus Büttner. Der Verstorbene war Altkatholik, und unter den obwaltenden Verhältnissen erklärte sich auf Ansuchen die evangelische Geistlichkeit bereit, der Leiche des braven Mannes auf dem evangelischen Friedhofe die Ruhestätte zu geben. Dem Sarge folgten fast sämmtliche Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, die Kreis-Schulen-Inspectoren der Kreise Leobschütz und Kosel, die Herren Elsner, Schwarzer und Porske, beinahe sämmtliche Lehrer der hiesigen Lehranstalten, die Mitglieder der hiesigen Loge, eine große Anzahl Einwohner aller Stände und eine ebenso große Anzahl Damen. So passirte der imposante Leichenconduct, dem eine lange Wagenreihe folgte, eine große Menschenmenge, welche zu beiden Seiten der Straßen bis zum Friedhofe Spalier bildete. — An der Gruft leitete die „Liedertafel" mit dem Lieblingslied des Verstorbenen: „Es ist bestimmt in Gottes Rath" die Trauerfeierlichkeit ein und darnach richtete der oben genannte Geistliche an die nach vielen Hunderten zählende Trauerversammlung tief ergreifende Worte. Mit einem Grabgesang schloß die ernste Feier.

[Notizen aus der Provinz.] * **Grünberg**. Das hiesige Kreisblatt meldet unterm 15. Juni: Der von Stettin hier Mittags 1 Uhr 14 Minuten eintreffende Zug erlitt gestern eine Verspätung von fast einer Stunde in Folge Bruchs der Koppelstange zwischen Maschine und Tender. Der Unfall passirte zwischen hier und Rothenburg und mußte von hier aus eine Maschine entgegengesandt werden, um den Zug weiter zu befördern.

+ **Striegau**. Unser „Wochenblatt" erzählt: Der als socialdemokratischer Agitator und Einberufer bekannte hiesige Drechsler Richter wurde am Donnerstag (wie wir hören, wegen Zeugnißverweigerung) verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Auch eine Haussuchung wurde bei ihm vorgenommen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat vergangene Nacht ohne Unterbrechung ruhig geschlafen.

Berlin, 16. Juni. Bulletin, 10 Uhr Vormittags. Se. Majestät haben fast den ganzen gestrigen Tag im Lehnstuhle sitzend zugebracht, auch mit ziemlich gutem Appetit gegessen. Nach einer vollkommen ruhigen Nacht sind die Kräfte gehoben. v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 17. Juni. Der Kaiser hat mit halbstündiger Unterbrechung ruhig geschlafen.

Döbeln, 16. Juni. Eine heute hier abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Reichsvereine im ganzen Lande erklärte die Unterstützung der Reichsregierung gegen die Revolutionspartei für nothwendig und sprach sich ferner dahin aus, daß, abgesehen von der strengen Handhabung der bestehenden Gesetze und von der Ausfüllung vorhandener Gesetzeslücken, der Reichsregierung nöthigenfalls auch außerordentliche Vollmachten gewährt werden müßten. Bei den Reichstagswahlen soll auf Compromisse mit den anderen Ordnungsparteien eingegangen werden.

Elberfeld, 16. Juni. Die „Elberfelder Zeitung" meldet, daß der socialdemokratische Agitator Hasselmann gestern Abend in Barmen, wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verhaftet und ins Elberfelder Arresthaus abgeführt worden ist.

Stuttgart, 16. Juni. Von Seiten der deutsch-conservativen Partei ist eine Eingabe an den König gerichtet worden, in welcher darum gebeten wird, daß die Regierung die bestehenden Gesetze schärfer gegen die Socialdemokratie in Anwendung bringen möge, als dies bisher geschehen sei und daß dieselbe hierin das Beispiel der anderen Staaten nachahmen möge.

Rom, 15. Juni. Cardinal Guibert hatte wiederholte Besprechungen mit dem Papste und mit dem Cardinal-Staats-Secretär Franchi über die Abänderung des mit Frankreich bestehenden Concordates. Dem Vernehmen nach wären verschiedene Aenderungen des Concordates von der französischen Regierung gewünscht und auch in den Hauptpunkten festgestellt worden, die Curie glaube aber auf dieselben nicht eingehen zu können. — Es gilt nunmehr für gewiß, daß die Clericalen an den morgen stattfindenden Administrativ-Wahlen theilnehmen werden. — Die „Nuova Antologia" veröffentlicht einen gegen die Ausführungen im Bericht der französischen Kammer über den Handelsvertrag mit Italien gerichteten Artikel Luzzati's, worin derselbe unter Anführung von Thatsachen und Erfahrungen, die er während der von ihm geführten Vertrags-Verhandlungen gemacht habe, zugleich nachzuweisen sucht, daß das Vorgehen Frankreichs ein nicht zu rechtfertigendes sei.

Paris, 15. Juni. Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" würde der zur Zeit hier verweilende Gesandte Persiens in London sich heute Abend nach Berlin begeben, um wegen der Zulassung Persiens zum Congreß, dessen Interessen bei der Regelung der Orientfrage betheiligt seien, vorstellig zu werden.

Paris, 15. Juni. Der lebenslängliche Senator, General Clareton, ist gestorben.

London, 15. Juni. Bei dem am letzten Sonntag in der Westminsterabtei abgehaltenen Gottesdienste wurde ein Dankgebet für die gnädige Erhaltung des Lebens des Deutschen Kaisers gesprochen. Auch in der darauf folgenden Predigt wurde des Attentats gedacht und dabei hervorgehoben, wie nichtswürdig der Mordversuch gewesen sei gegenüber einem vertrauensvollen, greisen, ehrwürdigen Monarchen, welcher sein Land auf die höchste Stufe nationalen Ruhmes erhoben habe.

Petersburg, 16. Juni. Die gestern hier stattgehabte allgemeine Versammlung hiesiger deutschen Reichsangehörigen hat beschlossen, einen Aufruf an die deutschen Colonien in allen Erdtheilen zu erlassen, um als Beweis der Liebe für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm einen großen Fonds zu sammeln behufs Ersetzung des durch den Untergang des „Großen Kurfürst" herbeigeführten Verlustes oder zu einem ähnlichen durch Se. Majestät zu bestimmenden Zwecke.

Ragusa, 15. Juni, Abends. Zwischen Türken und Montenegrinern ist es heute zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Man hat sich den ganzen Tag geschlagen. Details fehlen noch.

Triest, 16. Juni. Der Lloyddampfer „Saturno" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute Nachmittag 2¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 14. Juni. Wie hiesige Zeitungen melden, wird die Pforte auf dem Congresse fordern, auch für die Zukunft als Donauuferstaat betrachtet zu werden und in die internationale Donaucommission einen Vertreten entsenden zu dürfen, welcher gleichzeitig auch Bulgarien vertritt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Naturwissenschaftliche Section. Sitzung vom 22. Mai 1878.

Prof. von Lasaulx spricht über Beobachtungen bezüglich des optischen Verhaltens des Analcims vom Monte Catini in Toscana, dessen klare Krystalle ihm ausgezeichnete Präparate zum optischen Studium geliefert haben. Die Analcim-Krystalle erweisen sich als complicirte Zwillingsverwachsungen trikliner Einzelformen.

Derselbe spricht ferner über das optische Verhalten und den Asterismus der Glimmer aus der Gruppe der sog. Vermiculite, welche ganz ähnliche Verhältnisse zeigen, wie sie am Glimmer von Bourgeß, Canada, schon beschrieben sind. Der Asterismus beruht nicht allein auf der Einlagerung kleiner Nadeln eines anderen Minerals, sondern auch auf dem bloßen Reflex an den parallel den Druck- und Schlaglinien durchgehenden Absonderungsfugen. Mit aller Bestimmtheit ergiebt sich, daß die eingelagerten fremden Nadeln nicht dem Glimmer angehören, sondern einem Minerale von anderer opt. Orientirung und anderer Form, dessen Natur noch nicht sicher festgestellt werden konnte.

Herr Prof. Galle berichtete über den Vorübergang des Merkur vor der Sonnenscheibe am 6. Mai nach den Beobachtungen auf der hiesigen Sternwarte. Der Himmel war während des ganzen Verlaufes des hier sichtbaren Theiles der Erscheinung fortdauernd klar, die Beschaffenheit der Luft jedoch insofern eine ungünstige, als dieselbe in einer stetigen Unruhe sich befand und die Bilder der Sonne und des Merkur stark wallende Ränder zeigten, wie ähnliches auch von noch anderen Orten in Deutschland berichtet wird. Die Zeitmomente des Eintrittes konnten daher nur mit mäßiger Genauigkeit beobachtet werden, immerhin jedoch so, daß die größte Genauigkeit der für dieselben nach den Le Verrier'schen Tafeln berechneten Sonnen- und Merkurs-Orte daraus hervorging. Die Beobachtungen wurden theils an dem (von Herrn R. Tietze geschenkten) 5füßigen Bardou'schen Fernrohr, theils an zwei Fraunhofer'schen Fernröhren und einem kleineren englischen Fernrohre angestellt. Ueber das etwaige Stattfinden irgend welcher besonderer physischer Erscheinungen in den Momenten der Ränderberührung, ähnlich den bei den Venusdurchgängen wahrgenommenen, konnte bei der obwaltenden Luftbeschaffenheit eine Gewißheit nicht erlangt werden.

Herr Professor Grube berichtete über einen am 2. Mai d. J. unternommenen Ausflug nach dem diesseits Liegnitz gelegenen Kunitzer See, der jährlich um diese Zeit ein höchst interessantes und großartiges Bild aus der Vogelwelt darbietet. Seit etwa 50 Jahren erst, wie Herr Gutsinspector Ruhm dem Vortragenden mittheilte, hat sich hier die Lachmöve (Lavus ridibundus. L.) in großer und, wie es scheint, immer wachsenden Zahl eingestellt, um auf der in jenem See befindlichen Insel zu brüten, einer Localität, die für dieses wichtigste Geschäft wegen der um sie herum und auf ihr herrschenden Ruhe und der sonstigen Bedingungen auf's vollkommenste dazu geeignet wäre, wenn nicht der Mensch um schnöden Gewinnstes willen — denn es gilt die Eierernte — in den ersten Wochen des Brütens die Vögel störte. Allein sie hängen so sehr an dieser Insel, daß sie das wiederholte Fortnehmen der Eier nicht davon abwendig macht, doch meint Naumann, daß dieses Fortnehmen höchstens 2mal stattfinden dürfe, wenn die Möve noch wirklich zum Ausbrüten des letzten Geleges kommen solle. Die schmale etwa nur 5 Morgen große Insel, von der die Rede ist, von Kunitz aus bei ruhigem Wetter etwa in einer Viertelstunde erreichbar, ist ganz flach, nur mit Gras, Nesseln und einigen wenigen Uferbüschen von Weiden und Hollunder bedeckt. Kaum hat man die Hälfte des Weges zurückgelegt, so beginnt bei den Möven eine lebhafte Unruhe, die sich schnell unter heftigem Schreien steigert, und bald erhebt sich die ganze weißgefiederte Bevölkerung, in wilder Hast fliegt alles durcheinander, man glaubt ein Schneetreiben zu sehen, das immer wilder wird und endlich im Wasser versinkt. Beim Landen ist die ganze Insel verlassen, und die Eier der Vertriebenen liegen offen da, die einen auf einem dünnen wenig vertieften Kissen von trocknem Schilf und Rohr, bei andern sind diese Materialien nur spärlich verwendet und locker, noch andere liegen fast unmittelbar auf dem mit Guano und kurzem Grase bedeckten Boden, dem Unkundigen anfangs wenig unterscheidbar, so daß er sie leicht durch einen Tritt vernichtet; meist zeigen sich nur 1 oder 2, selten 3 Eier in einem Geniste, an Färbung zuweilen recht verschieden, die meisten olivenbraun, unregelmäßig schwarzbraun gefleckt, einzelne grünlichblau mit sehr feinen Tüpfelchen, auch wurde eines von derselben Farbe ohne alle Zeichnung gefunden, immer durch die im Verhältniß zum Vogel auffallende Größe überraschend. Die Menge der hier hausenden Möven läßt sich nicht einmal annähernd bestimmen, denn da diese Vögel sehr unruhig, und zwar Männchen und Weibchen abwechselnd brüten, so befindet sich immer nur ein Theil derselben auf der Insel, die Leute meinen, daß es die Männchen seien, welche schon am frühen Morgen von dannen ziehen, und erst zur Nacht zurückkehren, dies läßt sich aber bei der vollkommenen Aehnlichkeit der Geschlechter nicht beweisen, ausgemacht scheint nur, daß die Weibchen Nachts über anhaltend brüten, sie entfernen sich auch vielleicht bei Tage zum Theil nicht so weit von ihrem Brüteplatz und finden deshalb wohl auch nicht so reichliche Nahrung als die weit fortziehenden, die bis nach Breslau kommen. Wenn man die hohen Körbe sieht, die das Boot bei der Ausfahrt mitnimmt, könnte man wohl zweifeln, daß sie sich auch nur zur Hälfte füllen würden; das Resultat war aber ein wahrhaft überraschendes, denn es wurden bei jenem Besuch der Insel über 43 Schock (2593 Stück) Eier gesammelt, und doch war dies noch nicht die größte Ausbeute, denn neun Tage vordem betrug sie 3120 Stück. 3mal wöchentlich, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, wird die Eierlese veranstaltet und jenes Maximum ward an einem Dinstag, dem, weil zwei Tage vorher ausfallen, günstigsten Termin, gesammelt. Wenn nun auch dagegen die ersten Ernten ärmlicher ausfallen, so kann man doch wohl im Durchschnitt jede Ausbeute zu 36 Schock annehmen und da etwa 8mal gesammelt wird, im Ganzen auf nahe an 300 Schock kommen. Die Zahl der ausgekrochenen Jungen ist jetzt so groß, daß viele aus Mangel an Nahrung umkommen. Man pflegt zwar mit den Möven den Begriff von Fischräubern zu verbinden, dies gilt aber von unseren Lachmöven am wenigsten, sie sättigen sich vielmehr hauptsächlich von Insecten, stellen vorzugsweise den Maikäfern nach, die sie im Fluge von den Bäumen nehmen, oder gehen wie die Krähen auf die Aecker, um Insectenlarven und Regenwürmer aufzunehmen, auch Feldmäusen den Garaus zu machen, und sind deshalb bei ihrem enormen Appetit viel eher zu schonen als zu verfolgen. Der Fischreichthum des Kunitzer See's erleidet durch sie keine irgend bemerkenswerthe Abnahme, wenn sie auch hier und da einen kleinen Fisch an der Oberfläche erwischen. Man fürchtet im Gegentheil, daß die Insel nur zu bald übervölkert sein wird und daß eine Auswanderung vor sich geht, und begrüßt sie mit Freude bei ihrer Ankunft, die im März zu erfolgen pflegt; in der Mitte des August ziehen sie bereits wieder fort, nach dem südlichen Europa, einige sollen schon am Züricher See überwintern.

Man hat auch wohl an eine Benutzung des Guano von diesen Vögeln gedacht, allein er würde ohne größere Kosten doch nur im Winter, wenn sich eine feste Eisdecke bildet, abzuführen sein, der darüber liegende Schnee müßte fortgeschafft werden und man fürchtet der ohnehin sehr flachen Insel eine Bodenschicht zu entziehen, die dazu beiträgt, sie vor Ueberschwemmung zu schützen.

Grube. Römer.

Berlin, 15. Juni. Spiritus loco „ohne Faß" 53,3 M. bez., per Juni 52,4 Mark bez., per Juni-Juli 52,4 M. bez., per Juli-August 52,8 M. bez., per August-September 53,6 M. bez., per September-October 52,6 Mark bez. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis 52,3 Mark.

Wien, 15. Juni. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 4. Juni bis zum 10. Juni 1,430,234 Fl., gegen 1,477,620 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Minder-Einnahme 47,385 Fl.

Wien, 15. Juni. [Die Einnahme des italienischen Netzes] in der Woche vom 4. bis 10. Juni betrug 734,818 Fl., die Mindereinnahme desselben 10,050 Fl., die Gesammtmindereinnahme des italienischen Netzes seit 1. Januar c. 35,354 Fl., die Gesammtmindereinnahme des österreichischen Netzes vom 1. Januar c. 229,626 Fl.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 21°,1	+ 15°,5	+ 11°,4
Luftdruck bei 0°	326''',19	326''',69	327''',18
Dunstdruck	5''',62	6''',69	5''',33
Dunstsättigung	50 pCt.	91 pCt.	100 pCt.
Wind	S. 2.	SO. 1.	W. 1.
Wetter	bezogen.	Regen.	Regen.
Wärme der Oder ...			+ 17°,4.

Juni 16., 17.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 10°,9	+ 10°,3	+ 9°,6
Luftdruck bei 0°	328''',73	329''',93	330''',04
Dunstdruck	3'''83,	3''',96	4''',05
Dunstsättigung	75 pCt.	81 pCt.	88 pCt.
Wind	NW. 2.	NW 1.	NW. 1.
Wetter	Bedeckt.	bedeckt.	Regen.
Wärme der Oder ...			+ 15°,5

[W. C. Bryant †.] Der Nestor unter den amerikanischen Dichtern, William Cullen Bryant, ist am 12. d. gestorben. Am 29. Mai hatte er der Enthüllung einer Büste Mazzini's in Central-Peak beigewohnt und war nach Beendigung der Feier mit einem Freunde nach dessen Wohnung gefahren. Beim Betreten des Hauses verlor er plötzlich die Besinnung und schlug im Fallen mit dem Kopf auf einen Stein auf. Bald nachher kam er wieder so weit zu sich, daß er sich nach seiner eigenen Wohnung begeben konnte. Aber schon in der folgenden Nacht verfiel er in ein hitziges Fieber in Folge der bei seinem Fall erlittenen Gehirnerschütterung. Bryant war am 3. Novbr. 1794 zu Cummington in Massachusetts geboren. Schon in seinem zehnten Jahre begann er seine schriftstellerische Thätigkeit und im vierzehnten veröffentlichte er zwei Gedichte. Im Jahre 1825 siedelte er nach Newyork über und wurde bald danach Redacteur der „Evening Post", in welcher er später Reisebriefe aus Europa veröffentlichte. Eine Sammlung seiner Gedichte erschien im Jahre 1832.

Berliner Börse vom 15. Juni 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bzG
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bzB
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,50 bzG
Pommersche	3½	83,30 bz
do.	4	95,25 G
do.	4½	102,25 bzG
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,00 G
Schlesische	3½	86,10 G
Ldschaftl. Central	4	94,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Pommersche	4	96,00 G
Posensche	4	95,75 bzB
Preussische	4	95,75 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 bz
Sächsische	4	96,80 G
Schlesische	4	96,30 G
Badische Präm.-Anl.	4	119,75 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,50 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,70 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,70 bz
Badische 35 Fl.-Loose 138,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 bzG
Oldenburger Loose 136,40 bz

Ducaten 9,57 etbzB	Dollars 4,18 B
Sover. 20,32 G	Oest. Bkn. 172,90 bz
Napoleon 16,245 bz	do. Silbergd. 177,50G
Imperials 15,66 bz	Russ. Bkn. 209,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,90 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,90 bzG
do. do. do.	5	100,20 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,75 bzG
do. rückzb. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	98,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	90,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,20 G
do. do. II. Em.	5	90,10 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,25 bzG
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,50 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,75 G
do. do.	4½	94,20 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	57,10 bz
do. (1./4.-1./10.)		57,20 bz
do. Goldrente	4	64,20 bz
do. Papierrente	4⅕	55,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	304,75 B
do. 64er Loose	fr.	252,25 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,40 bz
do. do. 1866	5	154,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,75 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,75 bzB
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,00 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,60 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,50 bzB
do. do. 1885	6	99,30 G
do. 5% Anleihe	5	102,30 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	103 G
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	71,60 bz
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	15,60 bz
Ungar. Goldrente	6	77,70 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,50 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose		— —
Finnische 10 Thlr.-Loose		40,50 bzB
Türken-Loose		42,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	106,10 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	99,00 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 bz
Berlin-Görlitz.	5	102,00 ebG bzG
do.	4½	91,90 B C85,50
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	95,25 G
do. do. H.	4½	93,50 bz
do. do. J K.	4½	93,20 G
do. von 1876	5	100,30 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,25 G
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	94,20 bz
do. V.	4	91,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 bzG
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,60 bz
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93,00 B
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,25 G
do. F.	4½	100,50 bzB
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 B
do. von 1869.	5	101,20 B
do. von 1873.	4	91,10 bzG
do. von 1874.	4½	100,20 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	103,00 B
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,20 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	106,00 bzB
Dux-Bodenbach.	5	63,00 bzG
do. II. Emission	5	54,75 G
Prag-Dux	fr.	21,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,20 G
do. do. neue	5	86,20 G
Kaschau-Oderberg	5	64,00 bzG
Ung. Nordostbahn	5	60,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	55,75 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	70,20 G
do. do. II	5	70,60 bzG
do. do. III.	5	65,00 bz
do. do. IV.	5	59,50 bzB
Mährische Grenzbahn.	5	53,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,00 B
do. II.	fr.	16,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,30 bzG
Oesterr.-Französische	3	332,25GpS.i.F.
do. do. II.	3	319,50 G „
do. südl. Staatsbahn.	3	242,40bzpS.iF.
do. neue	3	242,30 bz „
do. Obligationen	5	98,00 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,75 bzG
Warschau-Wien II.	5	95,50 B
do. III.	5	90,90 B
do. IV.	5	83,70 bz
do. V.	5	76,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,45 bz
do. do.	2 M.	3½	167,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,75 bz
do. do.	2 M.	4½	171,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,30 bz
Berg.-Märkische.	3¾	3⅓	4	74,00 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	88,00 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	14,50 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	19,60 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	184,00 G
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	77,40 bzG
Berlin-Stettin	8⁹/₁₀	7¹/₁₀	4	113,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,00 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	59,50 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	105,50 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	12,25 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	109,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,25 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,75 G
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	50,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	113,80 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,10-40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bzB
Oberschl. A.C.D.E.	9⅜	8½	3½	126,80 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅜	8½	3½	117,80 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	448-50-49,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188,75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	135-6,50-6
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	60,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	104,75 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	36,40 bzG
Rheinische	7½	—	4	108,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 G
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	33,00-34 bz
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	16,50 B
Stargard-Posener	4½	4½	4½	106,90 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,25 bz
Warschau-Wien.	6⅖	5	4	164,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	44,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	24,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	82,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,40 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	101,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	94,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	110,75 G
Rumänier.	8	8	8	84,75 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	16,10 G
Weimar-Gera	0	0	5	15,00 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	31,50 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	30,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10⁷/₁₂	8⁴/₁₅	4	145,75 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	58,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,50 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	82,50 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,00 G
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	69,30 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	104,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,10 bz
Deutsche Bank	6	6	4	99,60 bzG
do. Reichsbank	6⅙	6,29	4½	153,90 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	127,00 B
do. ult.	4	5	4	127-7
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,50 G
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10⅝	4	123,60 G
Hannov. Bank	5¹⁴/₁₅	6	4	101,50 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,50 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,00 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	100,00 bzG
Magdeburger do.	6	5⁹/₁₀	4	105,50 G
Meininger do.	2	2	4	78,00 bzB
Nordd. Bank	8	8½	4	135,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	69,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅜	3	4	59,25 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	406-5-12-11
Posner Prov.-Bank	6⅓	6⅓	4	104,30 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,75 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	106,30 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,25 bz
Weimar. Bank	0	0	4	37,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11¹¹/₁₄	3½	4	115,50 bz

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,75 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	55,00 G
Thüringer Bank.	0	0	4	73,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,75 bzB
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	69,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	15,25 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45,80 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,26 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	8	4	94,00 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	825 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,90 bzB
Dortm. Union	0	—	4	5,80 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,50 bz
Lauchhammer.	0	—	4	16,75 B
Marienhütte	6	3	4	46,75 bzB
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	0,50 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	2,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	32,00 G
Vorwärtshütte	0		4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,50 etbzG
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	46,00 etbzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅚	—	4	45,25 bz
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,00 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	31,50 B
do. Porzellan	0	1½	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	17,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 16. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 77, 30, Neueste Anl. de 1872 113, 15, Türken 1865 16, 30, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 284, —, Banque ottomane 451, —, Italiener 77, 25, Chemins égyptiens —. —, österr. Goldrente 64¾, ungar. Goldrente 80¾ Spanier exter. 14¾, do. intér. 12,81, neueste Russen de 1877 85¾. Türkenloose 58, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 39. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 172, 40. Böhmische Westbahn 150. Elisabetbahn 150¾. Galizier 219. Franzosen*) 223¼. Lombarden*) 67¾. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 57. Papierrente 55⅝. Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente 77⅝. Italiener 75¼. Russische Bodencredit 74¼. Russen 1872 82½. Neue russische Anleihe 81⅞. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 109⅛. 1864er Loose 252, 20. Creditactien*) 203¾. Oesterr. Nationalbank 737, 00. Darmst. Bank 114¼. Meininger Bank 79⅝. Hessische Ludwigsbahn 72½. Ungarische Staatsloose 153, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 101⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 96¼. do. Ostbahn-Obligationen 64⅞. Central-Pacific 102⅞. Reichsbank 154⅛. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 205, Franzosen 224, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose 109⅞, ungarische Goldrente —, neueste Russen —, österr. Goldrente —, Nationalbank 740, 00.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 56¾, Goldrente 64¼, Credit-Actien 204½, 1860er Loose 109¾, Franzosen 559, Lombarden 170½, Italien. Rente 75½, Neueste Russen 81¾, Vereinsb. 123½, Laurahütte 73¾, Commerzbank 99¼, Norddeutsche 136⅝, Anglo-deutsche 30½, Intern. Bank 75, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 106. Rhein. Eisenb. do. 108½. Berg.-Märk. do. 74¼, Disconto 2½ pCt. — Creditactien beliebt, sonst sehr still.

Hamburg, 15. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Juni-Juli 199 Br., 198 Gd., per September-October 200 Br., 199 Gd. Roggen per Juni-Juli 129 Br., 128 Gd., per September-October 134 Br., 133 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fest, loco 67, pr. October 66½. Spiritus flau, pr. Juni 41½ Br., per Juli-August 42½ Br., per August-September 43½ Br., per September-October 44 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 60 Gd., pr. Juni 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Windig.

Hamburg, 16. Juni, Nachm. [Privatverkehr.] Silberrente 57⅛, Papierrente 55⅞, Goldrente 64⅝, 1860er Loose 111, Creditactien 208, Franzosen 561, Lombarden 173½, Neue Russen 82, Rheinische Eisenbahn 108¾, Bergisch-Märkische Eisenbahn —, Köln-Mindener Eisenbahn —. Anfangs sehr fest, Schluß etwas matter.

Wien, 16. Mai, 11 Uhr 20 M. [Privatverkehr.] Creditactien 242, 50, Franzosen —, —, Galizier 254, 00, Anglo-Austrian 114, 75, Lombarden —, —, Papierrente 65, 00, Oesterreich. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 90, 75, Creditactien 226, 00, Marknoten —, —, Napoleons 9, 36, Silber —, —, Elisabethbahn —, —, Nordbahn —, —. Lebhaftes Geschäft, steigende Tendenz.

Liverpool, 15. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 500 Ballen amerikanische.

Liverpool, 15. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Fest.

Newyork, 15. Juni, Abends 6 Uhr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gold-Agio ¼. Wechsel auf London 4, 84½. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 —, —. do. 5% fund. Anl. 105¾. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 107⅞. Erie-Bahn 16⅛. Baumwolle in Newyork 11½, dito in New-Orleans 11¼. Raff. Petroleum in Newyork 11¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 11. Mehl 4, 20. Mais (old mixed) 48. Rother Winterweizen 1, 11. Kaffee Rio 15¾. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 7½. Speck (short clear) 5⅝. Centralbahn —.

Pest, 15. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, per Herbst 10, 25 Gd., 10, 30 Br. Hafer per Juni 6, 50 Gd., 6, 55 Br. Mais, Banat, per Juni 6, 95 Gd., 7, 00 Br.

Paris, 15. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 30, 00, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 50, per September-December 28, 75. — Mehl fest, per Juni 66, 25, pr. Juli 65, 75, per Juli-August 65, 50, pr. September-December 63, 50. —. Rüböl matt, per Juni 93, 25, per Juli 92, 00, per Juli-August 91, 50, per September-December 91, 00. — Spiritus ruhig, per Juni 60, 25, per Juli-August 60, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 15. Juni, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Kilgr. 58, 00, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 25, per Juli 67, 25, pr. Juli-August 67, 50.

London, 15. Juni. Havannazucker fest.

Antwerpen, 15. Juni, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sich befestigend. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste träge.

Antwerpen, 15. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez. und Br., per Juli 26 Br., per September 27¾ bez. u. Br., per September-December 28 bez., 28¼ Br. — Träge.

Bremen, 15. Juni, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 95, per Sept. 11, 10, per August-December 11, 25.

⊕ **Breslau**, 17. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 13,00 bis 13,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,30—13,40 Mark, weiße 14,30—15,10 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,00—2,40 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 16,00—18,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 17. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag 2½ Uhr beschenkte mich mein liebes Weibchen Charlotte, geb. Löwenberg, mit einem kräftigen Mädchen. [2396]
Neustadt OS., den 15. Juni 1878.
D. Czwiklitzer.

Heut früh 9 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren. [6100]
Mangschütz bei Brieg, den 15. Juni 1878.
Prusse, Pastor, nebst Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute früh um 6 Uhr in Folge eines Herzschlages sanft zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Buchhändler [8173]

Ludwig Heege,

im Alter von 75 Jahren 4 Monaten und 15 Tagen, was wir Verwandten und Freunden des Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Schweidnitz, Breslau und **Ohmsdorf**, den 15. Juni 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 18. Juni, Nachmittags um 4 Uhr, statt.

△ Hercules in Schweidnitz. 24. VI. 4½ U. N. St. Joh.- u. Dank-F. f. Errett. Sr. M. d. K.

30 Mark Belohnung.

Am Freitag wurde auf dem Wege vom Museumplatz, Tauentzienplatz u. von da mit der Pferdebahn nach dem Matthiaspark eine goldene Cylinder-Savonette-Uhr mit goldenem Zifferblatt u. Gold-Cuvett, beide Boden mit Eisgravirung, in der Mitte das Monogramm B. G. eingravirt, aus 18kar. Gold, nebst kurzer Damenkette mit Wirbel u. daranhängenden Quästchen verloren. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Reuschestraße 42**, im Hofe, im Comptoir. [6098]

Eine Directrice

für ein feines Putzgeschäft für Breslau wird per bald gesucht. Station auf Wunsch. [8100]
Adressen erbeten unter E. S. 36 postlagernd.

Gesucht 15 tüchtige [7996]
franz. Handschuhmacher.
Schnittpreis auf Maschine für zweiknöpfige Damenhandschuhe 2 Mk., für jeden Knopf mehr 10 Pf. pro Dtzd.
E. Meyerheim & Co., Prinzen-Allee Nr. 89, Berlin.

6099 **Nicolaistraße 27** ist eine kleine Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Näh. im Comptoir.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.